

Meine USA-Reise im Frühjahr 2022

Bericht 7

Sunshine Coast in Britisch Kolumbien und Mexiko

Die Sunshine Coast ist 180 km lang und nur ein schmaler Streifen von vielleicht + - 5 km Breite bewohnt.

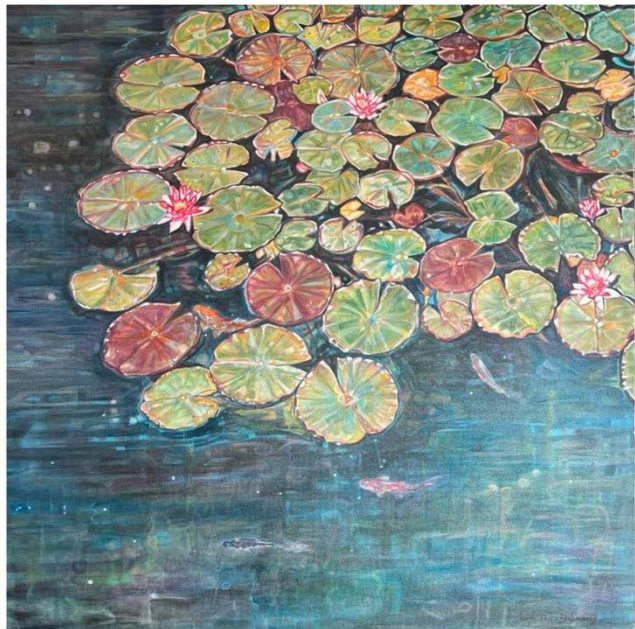
Die einzig milde Gegend Kanadas ist die Westküste ab der amerikanischen Grenze zwischen Meer und den hohen Bergen. Die sind aber nördlich von Vancouver so unüberwindlich und teilweise von langen Fjorden durchzogen, dass für die 30 000 Einwohner eine Straße oder ein Tunnel zu bauen, unrealistisch teuer wäre. Und so lebt man dort wie auf einer Insel, die nur mit einer großen Fähre erreichbar ist, auf der 180 Autos Platz haben und die den ganzen Tag in jeweils 40 Minuten Überfahrt hin und her fährt. Wenn Du jetzt denkst, dass es dort sehr einsam ist - ich stand bereits jetzt schon ein paarmal in einem kleinen Stau. Meine Schwester Josefa, die dort seit 25 Jahren lebt, sagt, dass es im Sommer noch viel schlimmer ist und, dass dann sogar zwei Fähren eingesetzt werden, weil viele reiche Leute nur im Sommer hier ihre Zweithäuser bewohnen.

Als Land- und Forstwirt haben mich diese wunderbaren Regenwälder total begeistert. Noch stehen einige der bis zu 1.000 Jahre alten Zedern und bis zu 700 Jahre alte Douglasien in geschützten Parks. Auch zwischen den Häusern sieht man oft diese immergrünen Rotzedern. Die Berghänge hinter den Siedlungstreifen sind bis oben hin dicht bewaldet. Auf den höheren Bergen liegt noch Schnee. Es leben dort Bären, Wölfe, Kojoten und Weißwedelhirsche, die sich aber so an die Menschen gewöhnt haben und bis in die Siedlungen zum Äßen (für Nichtjäger Groß abfressen) die Grünflächen zwischen den Häusern besuchen. Josefa erzählte mir, dass sie sich in ihrem Garten, mitten in der Stadt, sogar nachts zum Schlafen legen, denn da fühlen sie sich vor den Raubtieren sicherer als in den Wäldern, obwohl auch mancher Bär sich einen Uferspaziergang mit den Menschen erlaubt.

Die Woche mit meiner Schwester und ihrem Mann Rob verging mit Wald- und Strandspaziergängen schnell. Dazwischen reparierte ich immer wieder für ein paar Stunden die defekte, vom vielen Regen (der mich entgegen den Voraussagen verschonte) bereits angefaulte Terrasse. Einen Tag fuhren wir nach Garden Bay, zu einem Ort mit einer wunderschönen Fjord-, Buchen- und Insellandschaft. Man sagt zu dieser Gegend das „Venedig Kanadas“. Sie haben dort ihr Boot liegen. Wir fuhren einige Buchten entlang und ich konnte vom Wasser aus, die tollen Häuser und Villen sehen. Manche haben dort eigene Bootsstege an denen seetüchtige Yachten liegen.

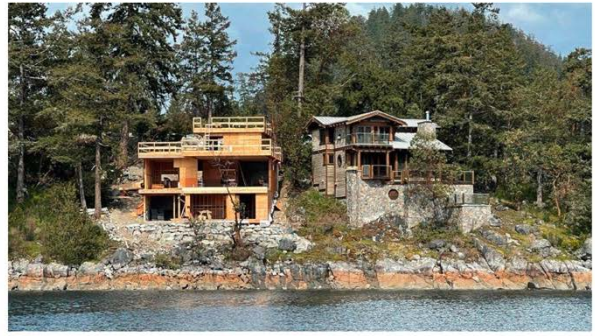
Die ersten Fotos sind das Haus und Bilder meiner Schwester Josefa. Sie ist professionelle Malerin und verkauft ihre Bilder in Galerien auf der Sunshine Coast und in Vancouver.

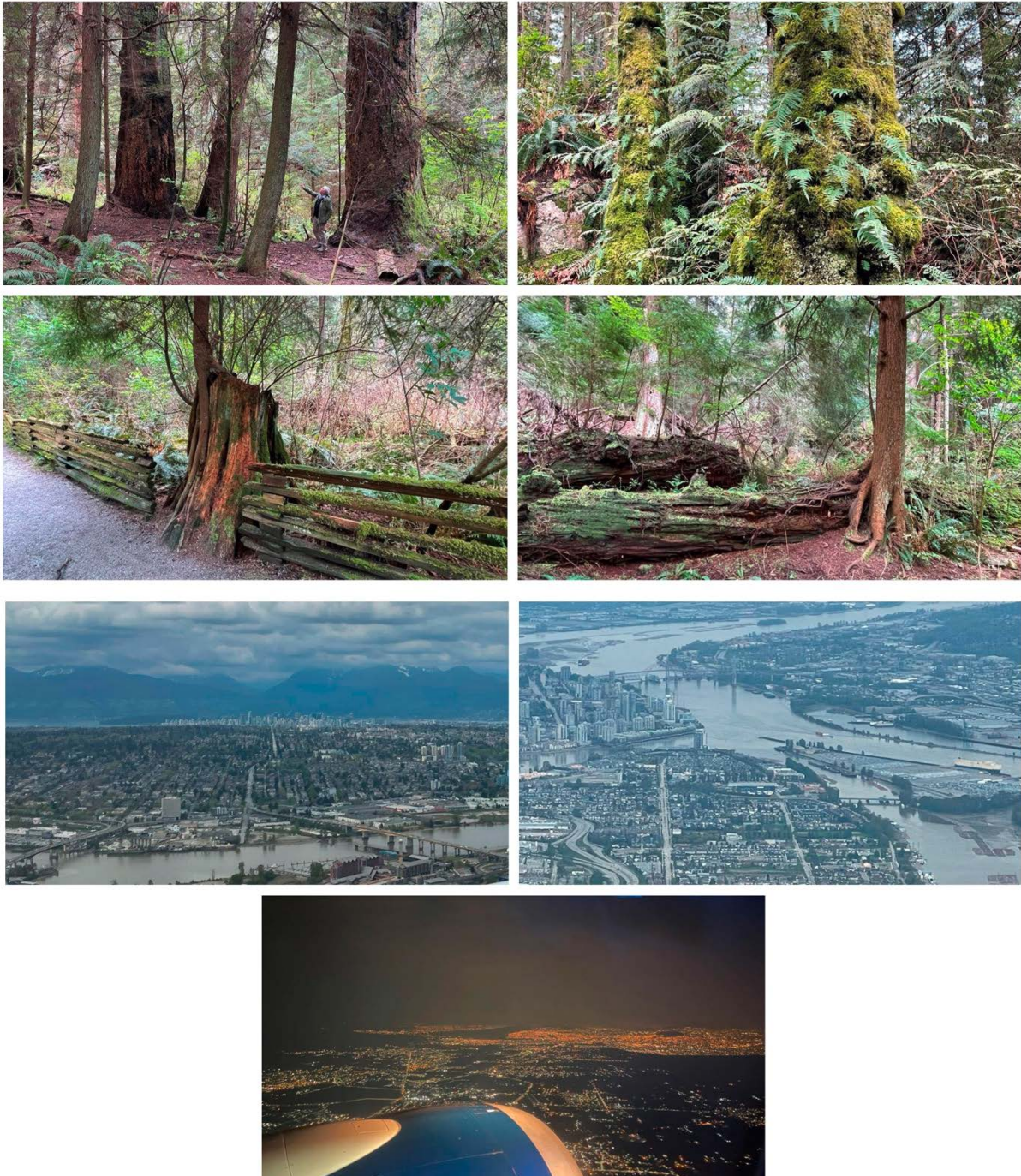
Die Häuser sind alles Holzhäuser in Holzrahmenbau, dieselbe holzsparame Technik wie ich sie auch bei meinen Häusern in Bad Endorf anwandte. Steinhäuser wären in der Erdbebenzone viel zu unelastisch. Ganz Amerika und Kanada baut so. Auch wenn sie außen wie Steinhäuser aussehen, das sind dann nur dünne Vormauern aus Klinkern oder Natursteinen als Wetterschutz.











Die letzten Fotos sind vom Start in Vancouver und der Landung in Mexiko.

Am 1. Mai flog ich in einem 5 Stundenflug nach Mexiko City, weil ich von Kanada oder USA als Tourist nicht nach Kuba einreisen darf. Da es aber am selben Tag keine Weiterflugmöglichkeit gab, musste ich in der alten Azteken-Stadt ein paar Nächte verweilen, in der ich schon dreimal war. Die Stadt ist mit heute 9 Millionen Einwohnern auf 2.200 m Höhe in einem weiten Talkessel oft vom Smog geplagt.

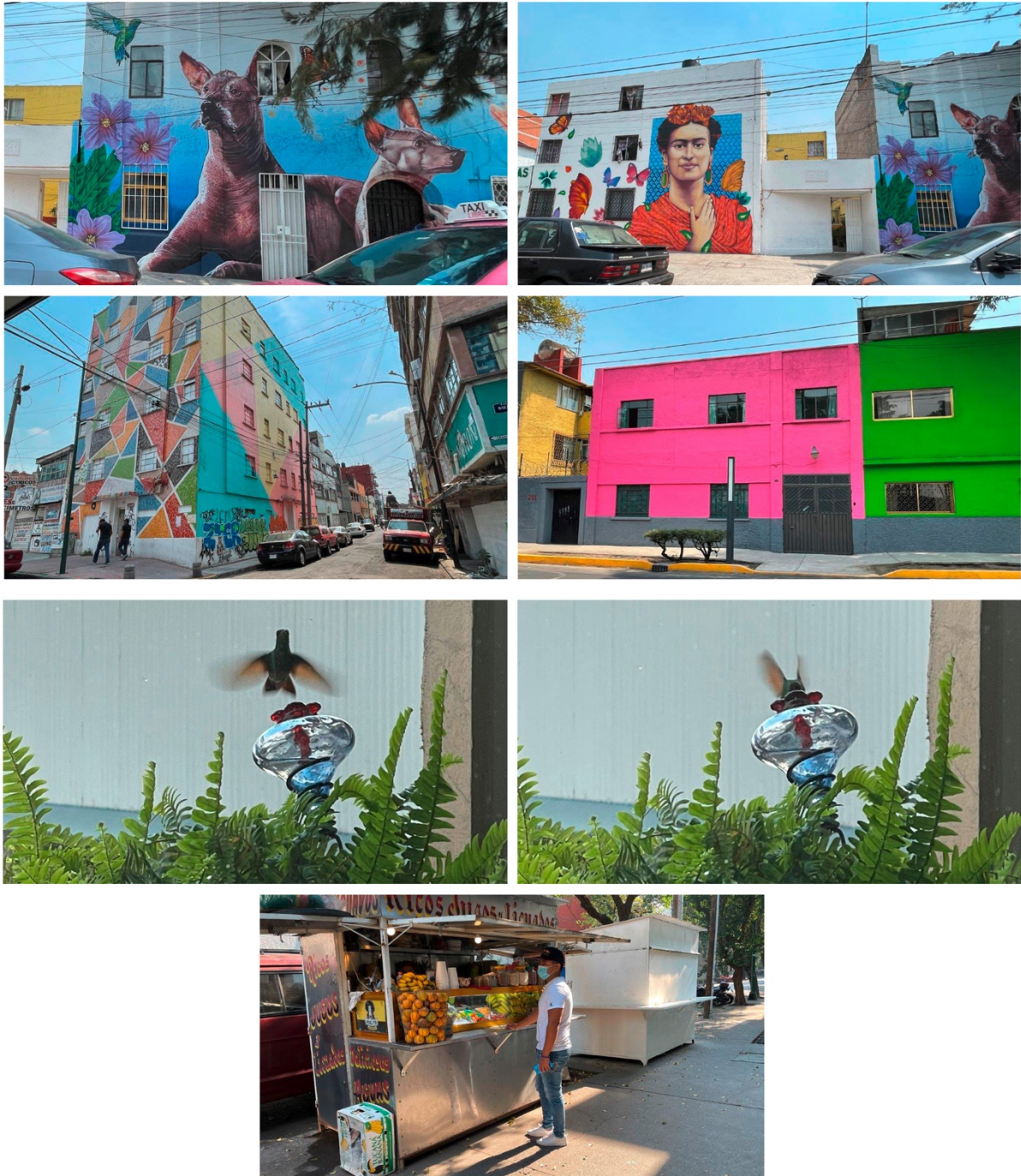
Dort empfing mich Klara sehr herzlich. Wir kennen uns seit 2008, als ich mit einer IHK Delegation unter der Leitung von Anton Kathrein das erste Mal in Mexiko war. Klara war damals unsere Simultandolmetscherin und als wir

damals bei einem Essen einmal nebeneinander zum Sitzen kamen, stellten wir fest, dass wir beide von einem bayerischen Bauernhof stammen. Sie aus Schrobenhausen und ich aus Rimsting. Sie bot mir an zwei Nächte bei ihr bleiben zu können und wir haben uns so richtig auf bayrisch ausgetauscht. Das Stadtviertel in dem sie lebt, erzählt sie mir: „ist das Schwabing von Mexiko City“. Wir gingen einmal in das beste Lokal, weiter brauchte ich keine Sehenswürdigkeiten mehr. 1. bin ich damit auf meiner bisherigen Reise damit schon überbedient und 2. habe ich bereits die „wichtigen“ Sehenswürdigkeiten, wie z.B. die berühmte Mond- und Sonnenpyramide schon mal besucht.

Ich bin gerade auf dem Sprung zum Flughafen und freue mich auch die befreundete Familie, die ich immer, wenn ich in Kuba war, getroffen habe. Ich lernte sie vor 12 Jahren kennen, als ich am Bayern-Stand bei einer Messe, mein Serra-Sägewerk und die Holzhäuser, die ich für Exjugoslawien entwickelte, als Modelle vorstellte.

Nachdem ich mir vorgenommen hatte, 2 Monate von zuhause weg zu bleiben und meinen Plan dahin geändert hatte, nicht mit dem Auto, sondern mit dem Flugzeug durch Amerika zu reisen, blieben mir, weil bald Flieger schneller als Autos sind, 2 Wochen übrig und so hängte ich Mexiko und Kuba noch hinten dran.





Bis hierher hatte ich meinen Reisebericht in Mexiko geschrieben und jetzt schreibe ich gerade in Havanna weiter.

Es kam wieder mal alles anders. Ein Taxi brachte mich nach zwei Nächten in Mexiko City, von Klaras Eigentumswohnung zum Flughafen, doch leider musste ich, wieder mit dem Taxi, zu Klara für eine dritte Nacht zurückfahren, natürlich wieder mit dem Taxi...

Weiters über Kuba in meinem nächsten, den achten und dann letzten Bericht. Nur soviel im Voraus: Die Hotelexplosion habe ich nicht mitbekommen, obwohl ich nur ein paar hundert Meter davon entfernt war. Ich war gerade in einem Geschäft und hörte deshalb auch nichts. Aber die ganze Aufregung der Menschen auf der Straße, die Staubwolke und eine Leichtverletzte, habe ich gesehen. Die Nachrichten in Kuba melden 22 Tote und 70 Verletzte.

Die Flüge buchte mir in Deutschland ein Freund per Internet, weil meine Kreditkarte plötzlich nicht mehr funktionierte. Flüge waren ja ursprünglich nicht vorgesehen. Unter Anderem buchte er auch den Flug von Mexiko nach Havanna. Für den Koffer bezahlt man seit neuestem immer extra, in USA bei jeden Flug 30.- €. Für den Flug nach Havanna kostete der Koffer extra 45.- €. Aber leider wollte die mexikanische Fluggesellschaft „VivaAereobus“ den Koffer trotzdem nicht mitnehmen und ich musste mein Ticket verfallen lassen und für den nächsten Tag, für denselben Flug, aber dieses Mal mit Gepäck, für 600.- US \$ in Bar, ein Neues kaufen. Eine Quittung bekam ich dafür nicht, aber das Ticket für den nächsten Tag... (ein Schelm wer Böses dabei denkt)

Bis ich, hoffentlich ohne Probleme, am 15. Mai, in München ankomme, werden es 10 Starts und Landungen sein, davon dann 7 mal den Koffer ein- und Auschecken – und oft lange warten und Anstehen bis die Füße weh tun. Einchecken, Visa beantragen und bezahlen (mittlerweile sogar in Kanada), Immigration, Passkontrolle, Fingerabdrücke abgeben, Irisfoto, Sicherheitskontrolle (mal den Laptop rausnehmen, mal die Schuhe ausziehen, mal den Gürtel ablegen, mal nicht - jeder Staat hat unterschiedliche Eincheckmethoden, sogar innerhalb der USA) - aber Fliegen ist ja sooo schön!!!